

SWR2 Zeitwort

06.11.1958:

Die Bundesrepublik kauft Starfighter

Von Heiner Wember

Sendung: 06.11.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Die Mitglieder des Verteidigungsausschusses wissen an diesem 6. November 1958 nicht, welches Unheil sie anrichten. Dass der Starfighter über hundert Bundeswehr-Piloten das Leben kosten würde. Auch ohne Krieg. Dass Unfälle passieren würden wie dieser:

Flugplatz Nörvenich, 25. Januar 1962. Direkt hinter der Startbahn liegt ein kleiner Hügel, darauf ein Dorf, überragt von einer riesigen landwirtschaftlichen Getreide-Trocknungsanlage. Der Starfighter geht in Position. Die Maschine startet.

O-Ton eines Zeitzeugen:

"Die hat keinen Schub bekommen und ist dann durch die Trocknung durchgerast. Der Leutnant konnte noch aussteigen und ist hinter der Trocknung mit `n paar Kratzer schön gelandet. Aber der Hauptmann Zirkowski hat den Tod gefunden dabei."

Autor:

Der Starfighter galt lange als ein amerikanischer Wunderflieger. Ein Rennwagen der Lüfte.: der Starfighter F 104 war konstruiert als leichter Abfangjäger. Im Ernstfall konnte er binnen zehn Minuten eine Strecke von Stuttgart nach München überwinden, um feindliche Bomber abzuschießen. Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß allerdings wollte sowas wie eine eierlegende Wollmilchsau: Der Starfighter als Aufklärungsflugzeug mit schweren Geräten, der Starfighter als Atombomber im Tiefflug. In diese aufgemotzte Allzweck-Waffe setzte die Bundeswehr junge deutsche Piloten. Zuerst bekamen sie eine Schönwetter-Schulung in Amerika, dann stürzten sie mit der F 104 im deutschen Nebel ab. Der Starfighter - ein Witwenmacher. Die Bundeswehr vertuschte zunächst das Desaster.

O-Ton von Herrn Panitzki:

"Wir liegen mit der Unfallrate unserer F 104 durchaus im Rahmen der anderen Länder, die auch mit der 104 ausgerüstet sind."

Autor:

sagte Luftwaffeninspekteur Panitzki. Doch die F 104 G - G wie Germany - schmierte ab wie keine andere. Die Starfighter-Abstürze, ein gefundenes Fressen für Kabarettisten:

O-Ton von Kabarettisten:

"Beim Bauern Rübsam, da fallen ja jetzt schon durchschnittlich 11,3 Stück auf den Hektar. Ich meine, da kommt er mit unterpflügen auch nicht mit. Und dann eben diese leidige Frage: Wohin mit den Schleudersitzen?
„Ach, da würde ich doch sagen: machen Sie's wie Ihre Nachbargemeinde. Die hat sich mit den Sitzen ein sehr schönes Freilichttheater errichtet. 500 Plätze haben die."

Autor:

Schon 1961 kursierten Gerüchte, dass von der Herstellerfirma Lockheed Schmiergelder ans Verteidigungsministerium gezahlt worden seien. Bewiesen werden konnte nie etwas. Denn die Akten zum Starfighter-Kauf waren spurlos verschwunden.

1965 wurde der Starfighter endgültig zum Skandal. Immer mehr Maschinen kamen vorzeitig runter. Verteidigungsminister war inzwischen Kai-Uwe von Hassel, CDU. Er lud im Bundestag die nervenden SPD-Abgeordneten zu einem Rundflug mit dem Starfighter ein.

Von Hassels Argumentation: Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne.

O-Ton von Kai-Uwe Hassel:

"Jede Luftwaffe der Welt muss bereits im Frieden mit einer gewissen Verlustrate rechnen."

Autor:

Eine Verlustrate, die auch den Verteidigungsminister einholte. Beim 116. Absturz eines Bundeswehr-Starfighters starb sein Sohn Jochen.

1966 kam ein neuer Luftwaffeninspekteur. General Steinhoff fand ein Rezept gegen die Abstürze.

O-Ton von Johannes Steinhoff:

"Wir sind anstatt wenig zu fliegen, wir haben so viel geflogen wie wir nur fliegen konnten."

Autor:

Übung macht den Meister. Trotzdem: Von insgesamt 915 Starfightern der Bundeswehr stürzten 256 ab. Die letzten Starfighter der Bundeswehr wurden 1987 ausgemustert.